

Friedhof hat einen „Garten der Erinnerung“

Stadt Wiesloch ermöglicht alternative Bestattungsformen – Kooperation mit der Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner

RNZ-Artikel
vom
27.07.2010

Wiesloch. In der Friedhofs- und Bestattungskultur vollzieht sich seit Jahren ein tiefgreifender Wandel. So war in unserer Region die Feuerbestattung bis vor einer Generation eher die Ausnahme. Im vergangenen Jahr gab es in Wiesloch der Stadtverwaltung zufolge aber bereits mehr Urnenbeisetzungen als Erdbestattungen. Zudem werden viele Familiengräber zurückgegeben. Die vorgesehenen Flächen für eine Friedhofserweiterung werden in den nächsten 20 Jahren deshalb nicht gebraucht, teilt die Stadt mit. Neue, alternative Bestattungsformen in sogenannten Friedwäldern finden zunehmend Anklang und stehen in Konkurrenz zu den Friedhöfen. Daneben ist die Grabpflege für viele Menschen eine Belastung, weil sie entweder weit weg vom Grab der Eltern und Verwandten wohnen oder weil sie selbst körperlich nicht mehr dazu in der Lage sind.

Dem Wunsch nach einer individuellen, aber trotzdem gepflegten Grabstätte, ohne Verpflichtung zur regelmäßigen Pflege, versucht die Stadt als Friedhofsträger mit einem erweiterten Angebot nachzukommen. In Kooperation mit der Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner entstand deshalb auf dem Stadtfriedhof ein Grabfeld mit unterschiedlichsten Angeboten, sowohl für Sarg- als auch für Urnenbeisetzungen. Ein ehemaliges Reihengrabfeld wurde zu diesem Zweck durch Mitarbeiter der Stadtgärtnerei und einen Mitgliedsbetrieb der Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner, die Firma Florapark aus Wiesloch, parkartig gestaltet und bepflanzt. Die Herstellung der Wege und Einfassungen hat dabei die Stadt übernommen. Für Bepflanzung, Ausstattung und künftige Pflege des gesamten Grabfeldes zeichnet die Firma Florapark verantwortlich.

Beim Erwerb der Grabstätte erhalten die Nutzungsberechtigten auch die Zusage einer Pflege über die gesamte Nutzungszeit. Dafür wird neben der Grabnutzungsgebühr für ein Reihen- oder Wahlgrab auch ein Pflege- und Unterhaltungsbeitrag für die gesamte Laufzeit erhoben



Jetzt wurde das neue Grabfeld auf Wieslochs Stadtfriedhof eingeweiht, von links: Meinrad Singler (Stadtverwaltung), Klaus Goerigk (Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner), die evangelische Pfarrerin Susanne Schneider-Riede, Gerhard Wagner (Florapark), OB Franz Schaidhammer, Alexander Wagner (Florapark) und der katholische Pfarrer Berthold Enz. Foto: Pfeifer

– und zwar abhängig von der Größe des Grabes und der Laufzeit des Vertrages. Eine individuelle Grabgestaltung mit einem eigenen Grabstein ist Teil des Konzeptes. Die Gelder für die Pflege werden von der Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner treuhänderisch verwaltet und jährlich an deren Mitgliedsbetrieb ausbezahlt.

Neben den herkömmlichen Bestattungsarten in Erd- und Urnengräbern gibt es in diesem Feld auch die Möglichkeiten der Beisetzung in Urnengemeinschaftsfeldern und der Urnenbeisetzung unter Bäumen, in Anlehnung an die Fried-

waldkonzeption. Das neue Grabfeld steht dabei nicht in Konkurrenz zu den vorhandenen Grabfeldern auf den Wieslocher Friedhöfen, sondern soll diese Angebote ergänzen. Das neue Grabfeld wurde wie ein Garten angelegt und wird künftig von Gärtnern gehegt und gepflegt. Es hat deshalb den Namen „Garten der Erinnerung“ erhalten.

Die Anlage ist ein Ergebnis des „Runden Tisches für Friedhofsangelegenheiten“, der aus Gewerbetreibenden im Friedhofsbereich, Kirchen, privaten Organisationen und der Verwaltung besteht und sich in Abständen von zwei Jahren

trifft. Neben dem neuen Grabfeld „Garten der Erinnerung“ sind in diesem Jahr die Innenrenovierung der Friedhofskapelle und ein Grab für Tot- und Fehlgeburten als weitere Maßnahmen vorgesehen. Durch die Einbeziehung von privatem Engagement und durch Kooperation mit Betrieben lassen sich die Aufwendungen der Stadt in Zeiten knapper Kassen begrenzen, so die Verwaltung. Für das Abräumen und den Wegebau am neuen Feld hat die Stadt insgesamt 15 000 Euro an Eigenleistungen aufgewendet. Die künftige Pflege und Unterhaltung wird die Stadtkasse nicht mehr belasten.